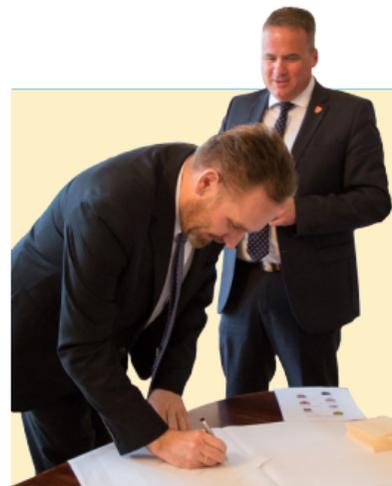


Schaumburger Wochenblatt ^{★★}



Großer Protest

Gemeinden stellen sich
gemeinsam gegen ICE-Trasse.

Mehr auf Seite 3

Auf Sommertour

Der NDR kommt mit Stadtwette
und Live-Acts nach Bad Nenndorf.

Mehr auf Seite 5

Hart trainiert

Thomas Doll fordert mehr
Geschwindigkeit vom Team.

Mehr auf Seite 20



Ohne einen Rechtsbeistand geht es jetzt nicht mehr

Mehr als glücklich über den Schulterchluss von Porta Westfalica bis Seelze zeigt sich Gerald Schroth, Vorsitzender der Bürgerinitiative für den ländlichen Raum Munzel. Er sagt: „Das ist wirklich ein Push, der uns beflügelt und nach vorne bringt.“ Mit der Zusammenarbeit der sieben Städte und Samtgemeinden sieht er die Interessen wesentlich besser gebündelt und auf eine professionelle Ebene gehoben, die die BI-Unterstützer mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz nur schwer leisten könnten. „Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem es ohne Rechtsbeistand nicht mehr weitergeht“, so Schroth gegenüber dem Schaumburger Wochenblatt. „Eine vernünftige Infrastruktur wollen wir auch,



Gerald Schroth.

aber eine für unseren Raum verträgliche, mit der die meisten Menschen leben können.“ Was er von dem kommunalen Zusammenschluss erwartet? „Dass wir mit einer gemeinsamen Stimme in der Region sprechen.“

Für alle Betroffenen etwas Positives erreichen

Dass im Bundesverkehrswegeplan eine 230-Stundenkilometer-Strecke verankert ist, das Ministerium jetzt aber von Schnellzügen spricht, die mit 300 Sachen durchs Land – womöglich durchs Schaumburger Land – donnern sollen, ist einer der Hauptaspekte, der Katrin Hösl von der hiesigen Bürgerinitiative „Mit Masse gegen Trasse“ umtreibt. Hier erhofft sie sich eine Klärung der rechtlichen Situation, auch mithilfe des jetzt gegründeten Arbeitskreises auf Verwaltungsebene.



Katrin Hösl.

Am Herzen liege ihr eine Verbesserung für die bereits seit Jahren geschädigten Menschen. Nur beim Ausbau der Bestandsstrecke sei mit Lärmschutzmaßnahmen zu rechnen, im Falle einer komplett neuen Trasse gingen diejenigen, die in der Nähe der jet-

zigen Gleise wohnen, leer aus. Hauptsächlich Lärmverursacher sei der Güterverkehr, der bis 2030 noch um 40 Prozent steigen soll.

„Der muss aus den Ortschaften raus“, fordert die Suthfelder Bürgermeister und betont: „Wir wollen für alle Betroffenen etwas erreichen.“



Sind für den Ausbau der Infrastruktur, aber in einem verträglichen Maße: Berndt Hedtmann für Porta Westfalica (v.li.), Marc Lahmann (Barsinghausen), Ditmar Köritz (Samtgemeinde Nienstädt), Andreas Günther (Samtgemeinde Lindhorst), Mike Schmidt (Samtgemeinde Nenndorf) und Reiner Brombach (Bückeberg). Für die Stadt Seelze hat Detlef Schallhorn bereits im Vorfeld unterschrieben.

„Wir sind für den Ausbau der Trasse, aber nicht um jeden Preis“

Bürgermeister unterzeichnen Erklärung zum Bahnstreckenausbau

LANDKREIS/BAD NENNDORF (jl). Bürgerliche Proteste gegen eine neue ICE-Trasse zwischen Hannover und Bielefeld haben sich bereits vor Jahren formiert. „Aber auch wir von der Verwaltungsseite müssen uns positionieren“, sagt Samtgemeindebürgermeister Mike Schmidt.

Gemeinsam mit den Bürgermeistern der Städte Porta Westfalica, Barsinghausen und Bückeberg sowie der Samtgemeinden Lindhorst und Nienstädt sitzt er nicht nur als Betroffener in einem Boot. Er sitzt mit ihnen gemeinsam an einem Tisch, um die „Nenndorfer Erklärung“ (das SW berichtete) zu unterzeichnen und den Startschuss für einen überregionalen Schulterchluss zu geben. Mit dabei ist auch die Stadt Seelze, deren Oberhaupt Detlef Schallhorn das Papier bereits im Vorfeld unterzeichnet hat. Auf dessen Grundlage sollen die Interessen von rund 160.000 Einwohnern vertreten werden – mit rechtlichem Beistand, wie Schmidt betont. Dafür konnte der Arbeitskreis ein Berliner Rechtsanwaltsbüro

gewinnen. Zunächst steht ein Volumen von 19000 Euro zur Verfügung, das sich die Kommunen in Relation zur Einwohnerzahl teilen.

Diese wollen laut Schmidt im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens beide Grobkorridore unter die Lupe nehmen lassen, auch mit Blick auf etwaige Planungsfehler. „Wir wollen



Reiner Brombach unterzeichnet die Erklärung.

prüfen, ob die Raumwiderstände und das Kosten-Nutzen-Verhältnis richtig abgewogen wurden“, so der Nenndorfer Verwaltungschef. Dabei soll auch ausdrücklich die eigentlich schon verworfene alternative Streckenführung über Kassel beleuchtet werden. Und sollte doch die Linie, die durch Schaumburg führt, ausgebaut werden, müsse dies unbedingt trassennah geschehen.

„Wir sind für den Deutschland-Takt, wir sind für den Ausbau der Trasse, aber nicht um jeden Preis“, bringt es der Bückeburger Bürgermeister Reiner Brombach auf den Punkt. Nicht nur rund um die Ex-Residenzstadt würde Natur zerschnitten, die „wir nicht wieder herstellen können“. Es lasse sich zwar nicht vermeiden, dass dem einen oder anderen wehgetan werde. Letztendlich, ergänzt Berndt Hedtmann (Porta Westfalica), müsse aber der Weg mit dem geringfügigsten Eingriff gegangen werden, „der die Gesellschaft am wenigsten beeinträchtigt“. Die ursprüngliche Idee, im Zuge des Trassenausbaus einen Tunnel durch den Jakobsberg zu

legen, nennt er „ein Unding“. Dieser beherberge eine Stollenanlage, die derzeit zu einem Gedenkort ausgebaut werde.

Dass es noch keine konkreten Planungen im Verkehrsministerium gebe, stellt Barsinghausens Bürgermeister Marc Lahmann heraus. Gemeinsam mit Vertretern von Bürgerinitiativen besuchte er kürzlich Staatssekretär Enak Ferlemann in Berlin.

Ein Bürgerdialog soll 2020 starten, für den Gleisausbau selbst gebe es noch kein Datum. Zudem kritisiert er, dass das Verfahren zur Stromtrasse Südlink, das mehrere Korridore aufgezeigt habe, weitaus transparenter gestaltet gewesen sei. Die Unterzeichner signalisieren für weitere Partner offen zu sein. Dabei machen sie keinen Hehl daraus, dass sie es bedauern, dass sich weder Wunstorff noch Minden angeschlossen hat. „Wichtig ist“, betont der Bückeburger Brombach, „dass wir zusammenstehen und die dazu bekommen, die bisher noch nicht dabei sind, um unserem Anliegen mehr Nachdruck zu verleihen“.

Foto: jl